

und Augen, wie zwei brennende Fackeln. Der Lindwurm war der Schrecken der Bergleute, weil im Frühling und Herbst, wenn sie die Viehherden auf das Maisäßlein Silum und die Alpe Bargella trieben, das Ungeheuer zur Nachtzeit die Herde überfiel und einen großen Schaden anrichtete. Groß war deshalb die Klage und Not der Bergbewohner.

Da wagte der Riese von Guffina einen Kampf mit dem Untier. Hochauferichtet in seiner schenßlichen Gestalt stürzte dieses ihm wutschnaubend entgegen. Der Riese aber stand vor der Höhle kampfbereit. Schon fühlte er einen schweren Schlag auf seinen Schultern; denn das Ungeheuer versuchte ihm die mit mächtigen Krallen versehenen Praxen ins Fleisch zu hacken und ihn zu erwürgen. Doch ein Ruck — und der Riese packte den Lindwurm am Halse und drückte ihn mit beiden Händen so stark gegen die Felswand, daß die Knochen krachten und der Rachen ein weithin hörbares Schmerzgeheul ausstieß. Die Bergleute eilten herbei. Der Lindwurm lag tot am Boden. Da ging ein Jubel durch die Alpentäler. Die Bergler konnten nun ihre Herden wieder sicher auf die Weiden treiben; der Riese von Guffina hatte sie von schwerer Drangsal erlöst.

#### 4. Das Kirchlein in Masejcha.

Nach einer Sage sollte das Kirchlein anfänglich weiter unten auf einer kleinen Terrasse, die heute noch „Milchabüdeni“ heißt, erbaut werden. Diese Baustelle befindet sich ungefähr in der Höhe, wo die Gasseierstraße von der Kulinstraße abzweigt, aber etwas nördlicher, am Weg, der vor dem Straßenbau nach Masejcha führte. Das zum Bau nötige Wasser habe man durch einen Graben aus dem nahen Rotenbodnerbach zur Baustelle geleitet. Der Kalkofen befand sich ganz nahe an der Baustelle, etwas südwärts. Schon hatte man mit dem Mauerwerk begonnen. Auf einmal aber schritt der Bau nicht mehr vorwärts, denn über Nacht wurde das am Vortag aufgeführte Mauerwerk von unsichtbarer Hand abgebrochen, so daß man also den Bau hier aufgab. Es mußte nun eine neue Baustelle ausgejucht werden. Zu diesem Zwecke brachte man ein Gespann Ochsen auf das Milchabüdeni und hängte diesem ein gezimmertes Holzkreuz an; dann trieb man die Tiere an und ließ sie frei, ohne jedes Ge-